Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"

Brief von Georg Steindorff an Adolf Erman

Steindorff, Georg

Leipzig, 26.06.1902

Nachweis dieses Dokuments im Kalliope-Verbund

urn:nbn:de:gbv:46:1-105774

Visual Library

(1

Prof. Dr. Georg Steindorff.
Haydnstr. 8.

Beantw. 4/7

Leipzig, den 26/ Juni 1902.

Liebe Herr Professor,

Ich bin zwar todmüde, will Ihnen aber noch heute noch Ihre beiden letzten Briefe beantworten, denn Gott weiss, wann ich sonst mal dazu komme. Sie wissen nicht, wie sehr mich jede Nachricht von Ihnen erfreut und wie regnicht ich bin, wenn ich sehe, dass Sie nicht jede Verbindung mit dem in partibus Lebenden abbrechen. Denn für gewöhnlich behandeln Sie mich ausserordentlich stiefmütterlich, und ich kann mit dem alten Hueck sagen: Man sagt mir ja nichts mehr. Auch von Ed. Meyer's Berufung hatten Sie mir nicht vorher geschrieben. Ich freue mich riesig, dass er angenommen hat, als ich heute vor 14 Tagen bei ihm in Halle war, wusste er zwar vom Vorschlage der Fakultät, hatte aber noch keinen Ruf. Dann ist es wohl sehr schnell

zur Entscheidung gekommen. Mir thut es sehr leid, dass er aus unserer Nachbarschaft weg kommt, und ich hoffe nur, dass wir wieder einen guten Nachbarn kriegen. Hoffentlich wird der Bajuvare Wilcken wieder nach Preussen gehalt. Sie haben recht, dass Sie nun in der Alterthumswissenschaft hors de concours sind; holen Sie uns nur nicht noch Studniczka weg, denn dann lasse ich mich begraben. Er ist der einzige Mensch, mit dem man hier vernünftig reden kann.

Dass Sie mir den Schuft ΜΝΟΥΤ aufgestöbert haben, danke ich Ihnen sehr; ich bitte aber gern noch mehr monita; denn ich kann mir nicht denken, dass Ihnen Alles nach Wunsch ist.

Mit dem „Murmelvokal" hoffe ich einen guten Griff gethan zu haben, & ich finde überhaupt, wenn ich die Druckbogen ansehe, dass doch Manches klarer & übersichtlicher geworden ist, als in der 1. Auf-

lage. Das 2. Heft der ÄZ ist jetzt fertig, nur ein kurzer Aufsatz von Sethe über rdj liegt noch in der Druckerei. Schubart-Juncker's Koptische Seeschlange muss wegen allzu grosser Länge erst ins nächste Heft kommen. Vor diesem graulte mir überhaupt etwas, da ich fast nur Koptisch-Byzantinisches habe. Hoffentlich helfen Sie etwas auf.

Zum Wörterbuch bin ich in den letzten Wochen nicht wieder gekommen; doch denke ich, dass ich Ihnen bald wieder Zettel schicken kann, Namen von Geräthen etc. aus den Londoner mR.-Särgen und dann endlich auch den Anfang vom Harris.

Das Pendant zur Keilschriftl. Bibliothek ist im vorigen Sommer mit Breasted in London besprochen worden; er hatte vorgeschlagen, ob sich nicht eine Combination mit seinen englischen Übersetzungen ermöglichen lasse. Ich habe darüber auch mit Hinrichs geredet, wir sind uns aber

doch darüber klar geworden, dass unser, sich an ein weiteres Publikum wendendes Übersetzungswerk doch etwas anderes sein soll, als Breasted's Übersetzungen sämmtlicher ägyptischen Texte. Darum soll der Plan nicht fallen gelassen werden, nur will ich noch einmal im Herbst mit Breasted Rücksprache nehmen.
Zunächst gar nichts mit diesen Übersetzungen in Verbindung steht der andere Plan, von dem Ihnen Sethe gesprochen hat & den ich Ihnen eigentlich mündlich vortragen wollte. Ich glaube, wir vermissen alle sämt eine zuverlässige Sammlung ägyptischer Texte aller Art. Keine Chrestomathie, sondern eine Bibliothek der wichtigsten Urkunden des ägypt. Alterthums, ein Burg oder eine Sammlung, wie es der Thesaurus inscriptionum aegyptiacarum seinem Titel nach hätte sein sollen. Zuverlässige, möglichst gute Textausgaben ohne jeden Commentar.

(autographirten)

Das soll gemacht werden in Heften von ca. 70–80 Seiten, käuflich für mäßigen 5 M. des Heft; jedes Heft soll eine bestimmte Textgruppe enthalten. Also etwa Heft 1: Historische Texte des aR. und mR.; Heft 2: Historische Texte der 18. Dynastie; Heft 3: Historische Texte der 19. Dynastie; dann weitere Hefte mit den Mythen des neuen Reichs, (Briefliteratur;) medicinische Texte, die wichtigeren Totenbuchtexte des mR. etc. etc. etc. Das Format soll dasselbe werden, wie das der Berliner Inschriften, so dass man ein solches Heft bequem kaufen kann. Mehrere Hefte kann ein Band, Indices sollen gutes Auffinden erleichtern.

Die Publikation soll demnach den Crême aller Publikationen enthalten; Vollkommenes wird sich nicht erreichen lassen; man wird aber, um z. B. einen Text der Ebeta-Schlacht zu haben, nicht mehr sich selbst diesen aus so und so viel Publicationen mit mühsamster Zeitverlust zusammenzustellen haben.

Ich hoffe dabei nun natürlich auf die Mitarbeit der WB.-Mitarbeiter, auf das für das WB. gesammelte Textmaterial, soweit es nicht ausdrücklich sekretirt ist. Ich glaube, dass eine derartige Textsammlung auch in Bälde =

dung mit dem Wb. sehr wichtig ist, liegen von dann von den für das Wb. lexikalisch verarbeiteten Stellen vollständige Texte vor.

Hinrichs will den Verlag übernehmen, trotz des nicht hohen Verkaufspreises ein Honorar von 3 M. für die autographierte Seite zahlen. (Bezahlt soll NB. nur die Schreibarbeit werden.) Nun sagen Sie mir bitte mal Ihre Meinung!

Bei uns geht es so so, lala. Ulrich ist sehr blutarm, der Arzt wollte ihn auf ein paar Tage in bessere Luft schicken; da fällt der Junge beim Fussball auf den Rasen hin und verknackst sich die Hand so, dass sie in Gips gelegt werden muss. Er hat fürchterliche Schmerzen, statt sich zu erholen, liegt er nun erst recht auf der Nase. Wenn nur erst die Ferien da wären. Aber es dauert noch 4 Wochen. Dann soll meine Frau mit den Kindern zu meinen Schwiegereltern nach St. Anton am Arlberg, ich denke mich vielleicht später auf vier 3 Wochen aus.

Neben Correcturen, Colleg arbeite ich jetzt an der Silva-Publikation, was damit zusammenhängt, vor allem auch an dem Text zu dem illustrirten Reisebuche, das Grünau's 150 Photos bringen soll. Ich habe viel Spass daran.

(3

Nun fragen Sie noch nach einem Thema für den Kongress, und ich weiss noch gar nicht, ob ich überhaupt hinkomme. Vorläufig habe ich noch gar keine Lust zu dem Rummel, & ich esse dafür 1000 mal lieber ein paar gemütliche Stunden bei Ihnen in ~~Steglitz~~. Wenn ich aber komme und wenn ich redete, so spräche ich am liebsten über den Ka. Und das geht wegen Nespera einfach nicht. Also redete ich über „Horus & Set und die vorgeschichtlichen Reise"; das geht eben auch nur, wenn Setze die Hauptsache als Fortsetzung vorbreitete. Und ob das sehr praktisch ist, weiss ich nicht. Also vielleicht etwas ganz Objectives: „Das Ammonion", wobei viel Neues über Geschichte, Topographie, Kunst zu sagen ist. Aber rechnen Sie nicht zu bestimmt auf mich; ich bleibe lieber zu Hause und lege mich in die Beba.

Grüssen Sie Ihre Frau & die Kinder von uns allen. Herzlichst Ihr getreuer, müder

G Steindorff.